

In Augustin reden Senioren mit

Alte Menschen engagieren sich bei der Gestaltung ihres Viertels

Von Tobias Beck

Ingolstadt (tbk) Rund 15 Senioren hatten sich gestern Nachmittag im Stadtteiltreff Augustinviertel eingefunden. Sie wollten bei der Abschlussveranstaltung der Reihe „Zukunft mitgestalten – Älter werden im Augustinviertel“ erfahren, was aus ihren Anregungen und Vorschlägen geworden ist. „Bei den ersten beiden Treffen im November und Dezember vergangenen Jahres konnten die Leute sagen, was ihnen fehlt, um in diesem Viertel glücklich alt zu werden“, erklärte Peter Ferstl vom Bürgerhaus Alte Post, das zusammen mit dem Amt für Soziales und dem Stadtteiltreff die Veranstaltung organisiert. Sie hätten dann geprüft, was umgesetzt werden kann.

Das Team arbeitete eng mit der Pfarrei, dem Roten Kreuz, der Arbeiterwohlfahrt und anderen lokalen Akteuren zusammen. Wenn möglich, seien die Senioren dabei mit einbezogen worden, berichtete Ferstl.

So habe man sie gefragt, an welchen Orten neue Rastbänke sinnvoll sind.

Gestern stellten Gudrun Schmachtl, Quartiersmanagerin bei der Sozialen Stadt, und Christine Einödshofer, Leiterin des Amtes für Soziales, die Ergebnisse vor. Sie berichteten beispielsweise, dass wegen der schwer zu öffnenden Tür im Supermarkt ums Eck der Vermieter angesprochen worden sei. Auch die Verlegung eines Briefkastens sei nun nach einigen Schwierigkeiten in die Wege geleitet worden, obgleich man sich wegen der ganzen Bürokratie, wie Einödshofer bemerkte, „fast an Schilda erinnert fühlen könnte.“ Andere Themen waren der Schutz vor Verkehrslärm, was die Stadt mit Flüsterasphalt auf der Asamstraße in Angriff nehme, oder die geforderte Einrichtung einer 30er Zone vor Schule und Kirche in der Feselenstraße, die auch der Bezirksausschuss unterstütze.

Darüber hinaus informierten Einödshofer und Schmachtl die

Senioren über Möglichkeiten zur barrierefreien Umgestaltung ihrer Wohnungen oder das Angebot eines preiswerten Mittagstischs vom BRK, den die Senioren testen wollen.

Eine Nachbarschaftshilfe liegt den Senioren besonders am Herzen. Den Aufbau hat Johanna Wiesinger übernommen. Sie will Freiwillige finden, die alte Menschen bei Behördengängen begleiten, im Krankheitsfall für sie einkaufen oder einfach etwas Zeit mit ihnen verbringen. Im Herbst will Wiesinger mit der Vermittlung ehrenamtlicher Helfer starten.

Das Bürgerhaus ist im Rahmen des Projekts „Innovative Altenhilfekonzepte in Bayern“ an der Veranstaltungsreihe beteiligt. Die Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (Afa) begleite das Modell wissenschaftlich. „Das ist ein Programm des Bayerischen Sozialministeriums, das damit neue Wege in der Seniorenpolitik erproben will“, erklärte Beatrix Ehrensperger von der Afa.

Quelle: Donaukurier 22.06.2010